



2019

Seminarreihe - Fokus: Polnisches Exil 1939 bis 1989

„Der Einfluss Zygmunt Baumans und des KULTURA-Kreises um Jerzy Giedroyc“

Der Kreis um Jerzy Giedroyc und die Exilzeitschrift „Kultura“

Leitung: Wolfgang Templin, Bürgerrechtler und Publizist

Die Niederlage Hitlerdeutschlands im zweiten Weltkrieg und die Ergebnisse der Vereinbarungen von Teheran, Jalta und Potsdam, ließen Polen als erstes Opfer des II. Weltkrieges in den sowjetischen Machtbereich über Mittelosteuropa fallen. Zum polnischen Widerstand gegen die damit nach 1945 aufgezwungene kommunistische Ordnung gehörten die Arbeit und die Aktivitäten ungezählter Polen im Exil.

In den Zentren polnischer Emigration in London und Paris, in anderen europäischen Ländern, den USA und Kanada, formierte sich ein legitimer polnischer Staat, organisierten sich nationalistische, konservative, liberale und sozialistische Parteien und Organisationen. Sie waren verbunden in der Ablehnung der von der Sowjetunion und den polnischen Kommunisten aufgezwungenen Ordnung nach der Besetzung Polens durch sowjetische Truppen und der Teilungsordnung von Jalta.

Sehr verschieden und gegensätzlich waren ihre Vorstellungen von der künftigen territorialen Gestalt sowie der politischen und gesellschaftlichen Ordnung in einem wiederzuerringenden souveränen polnischen Staat, ebenso von den Wegen dorthin und von der Unterstützung des bewaffneten, politischen, intellektuellen und kulturellen Widerstandes und der Opposition im Land.

Unter den zahlreichen Emigrationszentren nahmen der in Paris angesiedelte Kreis um die Pariser Zeitschrift KULTURA und ihr Begründer Jerzy Giedroyc eine besondere Rolle ein.

Die Zeitschrift und der Verlag der KULTURA entstanden ab 1946 und hatten in den folgenden Jahrzehnten eine kaum zu überschätzende Rolle für das unabhängige politische und kulturelle Leben in Volkspolen, für das Entstehen immer neuer Wellen der Opposition, für die Wiedererringung der polnischen Souveränität im Jahre 1989 und die ersten Jahre der III. Republik.

Im Kreis der Mitarbeiter und Unterstützer der KULTURA vereinten sich Polen, Ukrainer, Belarussen, Litauer, Russen und Angehörige zahlreicher anderer Nationen und Nationalitäten. Sie bezogen sich positiv auf die Traditionen russischer Demokraten und unterstützten den Weg in eine russische Demokratie, forderten jedoch die Freiheit und die Möglichkeit der Loslösung für alle im sowjetischen Völkergefängnis zusammen-



gesperrten Nationen und Völker.

Unter ihnen gab es Liberale, Konservative und Sozialisten, die in der Ablehnung nationalistischen, links- und rechtstotalitären Gedankengutes und damit verbundener Positionen innerhalb des Exils und in Polen selbst verbunden waren.

Sie verteidigten die demokratischen und republikanischen Grundlagen der II. Polnischen Republik und kritisierten zugleich deren autoritäre Tendenzen und Auswüchse.

Vor allem traten sie für den Ausgleich mit den ukrainischen, litauischen und belarussischen Nachbarn ein und unterstützten deren Unabhängigkeit, das Gleiche galt für die künftigen Beziehungen zu Deutschland.

In ihrer Anerkennung der im Ausgang des II. Weltkrieges geschaffenen territorialen Grenzen Polens setzten sie sich in scharfen Gegensatz zu maßgeblichen Strömungen im „Londoner Exil“. Deren Vertreter hielten an der territorialen Gestalt Vorkriegspolens, an einer einzigartigen historischen Mission im Osten sowie an einer politischen, gesellschaftlichen Dominanz gegenüber den östlichen Nachbarn fest und grenzten sich unverrückbar gegenüber Deutschland ab.

Die Impulse, Vorstöße und Positionen des KULTURA-Kreises beeinflussten die außenpolitische Orientierung der III. Republik entscheidend und halfen dabei, die Aussöhnung und Verständigung mit den westlichen und östlichen Nachbarn zu befördern und Polen den Weg in die Europäische Union finden zu lassen.

Mit dem Tod des Herausgebers und Chefredakteurs Jerzy Giedroyc stellte die Zeitschrift KULTURA ihr Erscheinen ein, deren Protagonisten noch ein Jahrzehnt lang die Entwicklung des erneut souveränen, demokratischen Polens verfolgten und beeinflussten. Mit dem Tode Giedroyc erlosch jedoch die Aktivität von Mitgliedern des Kreises und die Tätigkeit des Verlages und des Zentrums in Paris nicht, sondern wirkt wie sein Erbe selbst in die Gegenwart fort.

Für die aktuellen Auseinandersetzungen, um die gegenwärtige Position Polens in Europa, seine gesellschaftliche und politische Orientierung, zwischen rechtsnationalistischen und liberalen demokratischen Positionen, spielt das Erbe der Kultura eine entscheidende Rolle.